



Redaktionsberichts
 über das 1. Jahr des Freundschaftsvertrages
 zwischen dem Stahl- und Walzwerk Gröditz, VEB
 und der
 Staatlichen Akademie für Musik in Dresden



Ein Freund»«hote. ^
hilft die kulturelle Massen

arbeit verbessern

In dem Beschluß „Förderung der Arbeit der Gewerkschaften durch die Leitungen und Mitglieder der Sozialistischen Einheitspartei“ vom 27. November 1951 wird unter Punkt 4 der grundlegenden Aufgaben darauf hingewiesen, daß es für unsere Parteileitungen gilt, auch das künstlerische Niveau der Kulturarbeit der Gewerkschaften verbessern zu helfen. Unsere Großbetriebe sollen Zentren einer hohen Kulturarbeit werden, denn diese, so heißt es in dem erwähnten Beschluß, „schafft zugleich günstigere Bedingungen für die Erfüllung der Produktionsaufgaben“. Es gibt in einigen Betrieben schon gute Anfänge einer solchen kulturellen Massenarbeit, die weit mehr ausgewertet werden müßten, um dadurch allen Betrieben Anregungen für eine bessere Kulturarbeit zu geben.

Im Stahl- und Walzwerk Gröditz zum Beispiel ist ein Aufschwung in der kulturellen Massenarbeit festzustellen wie nur in wenigen Betrieben. Worauf ist das zurückzuführen? Im wesentlichen darauf, daß hier ein Freundschaftsvertrag besteht, der wirklich ernst genommen wird; der Freundschaftsvertrag des Stahl- und Walzwerkes Gröditz mit der Staatlichen Akademie für Musik in Dresden.

Dieser Freundschaftsvertrag wurde am 2. Februar 1951 abgeschlossen und blieb nicht nur „ein Stück Papier“, wie es leider bei vielen Freundschaftsverträgen der Fall ist. Im Februar 1952 legten Akademie und Stahlwerk Rechenschaft ab über die im letzten Jahr geleistete Kulturarbeit. Die Kulturarbeit nahm einen bedeutenden Aufschwung, und das Bündnis der Arbeiterklasse mit der schaffenden Intelligenz wurde durch den Vertrag wesentlich gefestigt.

Delegationen von Studenten, Professoren und Lehrern der Musikakademie nehmen an den Betriebsfesten im Stahl- und Walzwerk teil, und die Werk tätigen aus dem Betrieb besuchen die Festveranstaltungen der Musikakademie in Dresden.

Der Freundschaftsvertrag wurde für die Dauer des 5-jährigen Plans abgeschlossen, und darin heißt es unter anderem: „Das Stahl- und Walzwerk Gröditz unter Student zur praktischen Kulturarbeit in das Werk. Andererseits wird Kollegen, die in der innerbetrieblichen Kulturarbeit stehen, Gelegenheit gegeben, als Gasthörer zeitweise die Akademie zu besuchen.“

Bis Ende 1950 bestanden im Stahl- und Walzwerk Gröditz einzelne Volksmusikgruppen, Laienspielgruppen, ein Chor und verschiedene allgemeinbildende Zirkel. Nach dem Abschluß des Freundschaftsvertrages wurden die Besten aus den bestehenden Gruppen zu einem Ensemble zusammengewonnen und systematisch ausgebildet.

Der Chor zum Beispiel zählt heute 80 Mitglieder und wird vom Konzertsänger und Meisterschüler Wolfgang Hensel von der Musikakademie geleitet. Außer den allgemeinen Proben werden Sprach- und Stimmbildungskurse durchgeführt. Wolfgang Hensel, ein junger und begabter Sänger, übernahm mit Freude die Aufgabe, den Werk tätigen im Betrieb seine Kenntnisse zur Verfügung zu stellen. Er beendet jetzt sein Studium und geht am 15. Juli für etwa zwei Jahre in diesen Betrieb, um durch die ständige Kulturarbeit eine noch engere Verbindung zu den Stahl- und Walzwerkern herzustellen und um aus dem Betrieb Anregungen für seine weitere künstlerische Arbeit zu erhalten.

Zwei Studentinnen leiten die beiden Tanzgruppen des Werkes mit etwa 40 Teilnehmern. Auch hier wurde mit einer systematischen und harten Trainingsarbeit begonnen, worüber von den Leiterinnen dieser Tanzgruppen ein Tagebuch geführt wird. Einen wesentlichen Anteil am Erfolg dieser Arbeit hat die musikalische Begleitung, die von Professoren der Akademie ausgewählt und kontrolliert wird. Zu den III. Weltfestspielen der Jugend und Studenten setzte sich die große Tanzgruppe das Ziel, die „Deutschen Tänze“ von Haydn einzustudieren. Die jungen Stahlwerker, die mit